

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Küssdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 229.

Verantwortlicher Redakteur
Nr. 7

51. Jahrgang.
Dienstag, den 1. Oktober

Telegramm-Adresse:
Tageblatt.

1901.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige.
Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausreiter entgegen. — Inserate werden die vorgelagerten
Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.
Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtsige Abonnenten kostet die 4spaltige Zeile 15 Pfennig.

Bekanntmachung.

Nachdem die über das stottgehundene allgemeine Schulfest abgelegte Rechnung von 2 Mitgliedern des unterzeichneten Schulvorstandes geprüft und richtig befunden worden ist, liegt dieselbe 8 Tage lang zu Jedermanns Einsicht in der Ratsexpedition aus, was wir unter Abstattung herzlichlichen

Dankes an alle Helferinnen und Helfer für die gehaltenen Mühewaltungen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis bringen.

Gallenberg, am 27. September 1901.

Der Schulvorstand.

Bürgermeister Praetel, Vorsitzender.

Bestellungen

auf das
Lichtenstein-Gallberger
Tageblatt
für das

4. Vierteljahr 1901

nehmen an:

die Expedition dieses Blattes,
jeder Zeitungsträger, sowie jede
Postanstalt und jeder Landbrief-
träger.

Die Expedition.

Politische Tages-Mundschau.

Deutsches Reich.

* Die Kaiserin muß mehrere Tage das Bett hüten, doch giebt ihr Befinden zu keinerlei Besorgnissen Anlaß.

* Der Gesundheitszustand des Grafen Waldersee ist kein befriedigender.

* Der bekannte Konflikt zwischen der Krone und den Berliner städtischen Behörden scheint sich immer mehr verschärfen zu wollen. Berliner Blätter wissen zu melden, daß der Kaiser die Genehmigung zu einer Reihe städtischen Neubauten einseitig verweigert habe.

* Der sozialdemokratische Parteitag ist am Sonnabend geschlossen worden.

* Die Tarifgemeinschaft der deutschen Buchdrucker ist auf weitere fünf Jahre verlängert worden.

* Die Seeoffiziere dürfen künftig statt des Schleppfahrs den Dolch tragen, wie ihn die Seeladetten führen; das ist eine praktische Neuerung, denn beim Herumklettern auf dem Schiff, dem Fallreep und den Booten ist der Schleppfahrs nur hinderlich. Die Neuerung wurde vom Kaiser anlässlich des Jarenbesuchs eingeführt; denn Kaiser Nikolaus trug ebenfalls keinen Säbel, sondern einen Dolch.

* Eine Polemik gegen Deutschland schließt ein Londoner Blatt mit folgendem Satze: Der Tag, an dem England vergessen wird, daß der deutsche Kaiser der Enkel der Königin Viktoria ist, und sich hingegen erinnern wird, daß er der deutsche Kaiser ist, wird ein glücklicher Tag für England sein. Dieser Satz verdient in Deutschland beachtet zu werden.

Italien.

* Die Besserung im Befinden der Pestkranken von Neapel dauert an.

* In Cosenza hat eine Pulverexplosion 50 Menschen verletzt und eine große Zahl von Gebäuden in Brand gesteckt.

Rußland.

* Nicht in bester Stimmung soll der Zar nach Petersburg von seiner Reise zurückgekehrt sein. Es ist ihm aufgefallen, daß das Publikum in Kopenhagen ihn nicht so freudig wie sonst begrüßt hat. Ferner soll er mißmutig sein über das, was er über die Russifizierung Finlands vernommen hat. Endlich soll ihm zu verstehen gegeben worden sein, daß er nach Frankreich eigentlich nur als Reisender für den Finanzminister Witte gegangen sei. Von angeblich ganz sicherer Seite will man erfahren haben, daß in Danzig hauptsächlich über die nunmehr nahe bevorstehende Annexion der Marschdumerei verhandelt worden sei.

Amerika.

* In Haiti ist eine Revolution ausgebrochen.

* Der General Diaz ist von Nicaragua aus in Columbia eingezogen und hat Chame, südlich von Panama, besetzt.

Südafrika.

* Nach Londoner Blättermeldungen sind die Differenzen, die zwischen der Regierung und Lord Kitchener obwalteten, beigelegt; die Regierung hat nachgegeben und wird alles bewilligen, was Kitchener verlangt.

* Die Lage auf dem Kriegsschauplatz erscheint noch immer nicht recht klar, da die Berichte der Briten ganz unzuverlässig sind und die aus Burenquellen teils fehlen, teils, aus zweiter oder dritter Hand kommend, ebenfalls mit Vorbehalt aufzunehmen sind. Das einzig feststehende ist, daß die Buren in dem englischen Südafrika nicht nur festen Fuß gefaßt, sondern auch bedeutende Unterstützung, ja Zulauf von den britischen Unterthanen (Afrikanern) der Kolonien haben; ein Zeichen, daß die Furcht vor der englischen Armee im Schwinden ist, was wichtiger scheint als kleine Erfolge. Durch diesen moralischen Vorteil haben die Buren auch den militärischen Erfolg erreicht, daß sie die Existenz der britischen Armee an der Buzel unterbinden, indem sie die Zufuhr vom Meere, auf die die britische Armee angewiesen ist, immer enger einschnüren und jetzt schon so beschränkt haben, daß neueren Nachrichten gemäß in Johannesburg schon Mangel geherrscht hat. Lord Kitchener, wie es scheint, non Domet bei Ermelo im Osten und im Westen von Delarey in seinen alten Bezirken bewacht, kann offenbar nicht mit voller Gewalt vordringen, sonst würde er sicherlich den schwer bedrohten britischen Kolonien zu Hilfe eilen da jetzt schon Durban bedroht ist, die Buren in dem Bezirke der Mofel-Vai sich festgesetzt, die Bahn bis Aliwal North in ihre Hände gebracht haben, wo die übrigen Verbindungen so bedroht sind, daß General French schon wieder neue Blockhäuserlinien bauen mußte, um sie einigermaßen zu sichern. Wenn der Plan der Buren, den man als wahrscheinlich darstellt, richtig ist, Natal mit eben soviel Recht zu annektieren, wie die Briten dieses mit den südafrikanischen Republiken gethan haben, um jeden Bewohner von Natal nunmehr als Rebellen zu behandeln, der der Burentrompete nicht folgt, so ist dieses ein diplomatischer Zug, der genial genannt zu werden verdient, und der schon deshalb erfolgreich sein würde, weil er die allgemeine Sympathie — wir wollen

nicht sagen die Lacher — in der Kulturwelt auf seiner Seite haben würde.

* Ueber einen dunklen Vorgang meldet Lord Kitchener aus Pretoria: Leutnant Miers von der leichten Infanterie verließ am 25. September seinen Posten bei Riversdraai und ging den Buren entgegen, die unter dem Schutze einer weißen Flagge angeritten kamen. Nach einer kurzen Unterredung sah man die Buren Miers töten und im Galopp fliehen. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden. — Wer weiß, wie die Sache lauten würde, wenn über sie Nachrichten von Seiten der Buren vorlägen.

* Den Engländern in Südafrika geht es neuerdings derart traurig, daß sogar der Ober-Militär Kitchener nicht mehr mithun will! Er sieht ein, daß die Sache schief geht, und möchte darum gern einem andern das Oberkommando aufhalsen, um dann gemeinsam mit Lord Roberts auf seinen „Vorbeeren“ auszurufen. Ob sich wohl in England einer finden wird, der Lust dazu verspürt, Nachfolger der beiden „Schlächter von Südafrika“ zu werden?

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 30. September.

* — Wie aus dem Inseratenteile der vorliegenden Nummer ersichtlich, findet morgen Dienstag von abends 1/8 Uhr an in Rodes' Gasthaus (Ködlich) großes Kirchenkonzert von der gesamten Lichtensteiner Stadtkapelle (unter Leitung des Herrn Direktor Warnah) statt. Wir verfehlen nicht, auch an dieser Stelle den Besuch dieses Konzertes ganz besonders warm zu empfehlen. Das zur Ausführung kommende Programm ist vorzüglich gewählt und stehen demnach jedem Besucher angenehme Stunden in Aussicht.

* — Anlässlich der Entlassung der Reserve sei darauf aufmerksam gemacht, daß Mannschaften, welche aus dem aktiven Dienst entlassen sind, sich spätestens 14 Tage nach ihrer Entlassung bei dem Bezirksfeldwebel, zu dessen Kompaniebezirk der von ihnen gewählte Aufenthaltsort gehört, zu melden haben.

* — „Das Wohnungs-Mietrecht.“ Rechte und Pflichten der Mieter und Vermieter nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuche, gemeinverständlich dargestellt von Amtsrichter a. D. W. Mantey. Nebst Entwurf zu einem Mietvertrage, sowie einem praktischen Quittungsformular. Breslau, Verlag von Alfred Langewort. Preis 25 Pf., portofrei 30 Pf. In dieser interessanten Broschüre hat der bekannte populär-juristische Schriftsteller in außerordentlich klarer, verständlicher Weise eine erschöpfende Darstellung der Rechte und Pflichten der Mieter und Vermieter gegeben, wie sich dieselben seit der Neuordnung unseres Zivilrechts gestaltet haben. Zahlreiche praktische Beispiele erleichtern die Benutzung. Wir können die Anschaffung dieses nützlichen Büchleins Jedermann aufs Beste empfehlen.

* — Die Geburt eines neuen Sprösslings des sächsischen Königshauses, der zweiten Tochter des Prinzen Friedrich August und seiner Gemahlin, geborenen Erzherzogin von Toscano, hat in allen lokalen Kreisen des sächsischen Volkes freudige Anteilnahme hervorgerufen.

Am Sonntag erfolgte in der prinzlichen Villa zu Waghwig die feierliche Taufe der neugeborenen Prinzessin.

Der „Evangelische Arbeiterbote“, das Organ des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine, meldet folgendes: „Wie wir soeben erfahren, hat der jetzt versammelt gewesene Ausschuss des Gesamtverbandes Vorlesungen getroffen, daß eine Agitationstreife Raumanns ins Ruhrrevier nicht wieder vorkommt und daß sein Einfluß auf das ihm gebührende Maß beschränkt wird. Die Wahlperiode Raumanns läuft zudem in einem halben Jahre ab.“

Für Bruchleidende bieten, wie allseitig schon lange ärztlich anerkannt, die beste Hilfe, die elastischen Gürtelbruchbänder von E. Bogisch, Stuttgart, Ludwigsstr. 75. Wir verweisen zur näheren Information auf das in heutiger Nummer befindliche Inserat.

Der Trichinen- und Fleischbeschauer Herr Flämig in Müßen St. Micheln hat heute in einem bei Herrn Bankfleischer Vogel daselbst geschlachteten Schweine Trichinen vorgefunden. Die durch Herrn Tierarzt Jeech vorgenommene Nachuntersuchung ergab, daß die Trichinen in solcher Menge vorhanden waren, daß das Fleisch vernichtet werden mußte.

Chemnitz. Entgegen dem Dementi über den bevorstehenden Austritt des Prinzen Friedrich August von Sachsen aus seiner militärischen Laufbahn hält die „Allgemeine Zeitung“ die gebrachte Meldung in allen Teilen aufrecht.

Cölnig i. G. Hier hat sich jetzt ein Konfortium gebildet, welches sich die Erschließung eines neuen Kohlenlagers zur Aufgabe gemacht hat. In Fachkreisen behauptet man, daß in dem von dem Konfortium erworbenen Terrain große Steinkohlenlager sich befinden. Zur Beschaffung der erforderlichen Mittel werden Anteilscheine ausgegeben.

Auf dem Wochenmarkte in **Werdau** ist die Hauersfrau S. aus dem benachbarten Orte Langenhessen bei der Butterrevision schon mehrmals dabei betroffen worden, daß sie Butter verkauft, die nicht das richtige Gewicht hatte. Da jetzt abermals ein solcher Fall vorgekommen ist, soll die Frau mehrere hundert Mark Strafe bezahlen.

Der frühere Kassen- und Rechnungsführer der Ortskrankenkasse **Waldheim**, Viebrich, wurde vom Landgericht Chemnitz zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte von 1894 bis 1900 mindestens 2600 M. — eine genaue Summe ließ sich nicht feststellen — unterschlagen.

Jittau. In dem böhmischen Orte Lobendau-Neudorf bei Hainspach entstand in der Nacht zum Donnerstag Großfeuer, dem 10 Häuser zum Opfer fielen. Zwei Kinder fanden in den Flammen den Tod, auch viel Vieh ist verbrannt.

Auf den Wogen des Lebens.

Novelle von B. Herrkorn.

(Nachdruck verboten.)

10. Fortsetzung.

Frau von Stein nahm an Wandas Freude, den Bruder aus Sturm und Wogendrang glücklich errettet zu wissen, den lebhaftesten Anteil, sie rüstete sich mit ihrer Rose Auguste, am andern Morgen zu einem feierlichen Empfang für ihn.

Als dann Richard gegen zehn Uhr früh, der Verabredung gemäß, über die Frau von Steins gastliche Schwelle schritt, da reichte ihm diese beide Hände zum Gruß und sprach ihre große Freude aus, den geliebten Bruder ihres Schützlings kennen zu lernen, wenn auch schon sehr flüchtig, denn zu ihrem großen Leidwesen hatte sie gehört, daß er die Absicht habe, schon nachmittags mit seiner Schwester nach der Insel R. abzufahren.

Da Auguste mit der Vorbereitung des kleinen Festmahles nicht fertig zu werden schien, so mußte Frau von Stein selbst mit helfen, und schlug in dessen den Geschwistern einen Spaziergang in den nahen Wald vor.

So wanderte Wanda mit ihrem Bruder Richard eine halbe Stunde später nach dem prächtigen Buchengrund, und wer die Beiden beobachtete und so dem Walde zuweilen sah mit lachendem Munde und leuchtendem Blick, der gedachte wohl jenes Liedes:

Ein Bruder und eine Schwester
Nichts Treueres kennt die Welt,
Kein Goldtettlein hält fester,
Als eins am andern hält.“

Wanda sah ihrem Bruder sehr ähnlich, nur die Haarfarbe war bei jenem bedeutend dunkler, und sein Bart spielte ein klein wenig in's Rötliche.

Richard wurde dem Sprichwort gerecht: „Weß das Herz voll ist, geht der Mund über“, denn er erzählte unaufhaltsam von seinem geschäftlichen Leben in England, von dem Aufenthalt auf der Insel R. bei der Familie Lindenström, hauptsächlich aber sprach er von Elise, seiner holden Braut, die ganz vortrefflich erzogen, und in ihren Ansprüchen

Subertusburg. In der hiesigen Oberförsterei wurden 4 Stück Kürbisse gezogen, welche ein Gesamtgewicht von 389 Pfund haben. Der größte wiegt 1 Zentner 12 Pfund.

Neustädtel. Auf Vorschlag des Schulausschusses haben die städtischen Kollegien die vor nicht zu langer Zeit in Kraft getretene Gehaltskassell der Lehrer an der hiesigen Bürgerschule einer Abänderung unterzogen, die eine wesentliche Verbesserung bedeutet. Es wurden sowohl der Grundgehalt erhöht, als auch die Grenze zur Erreichung des Höchstgehaltes um zwei Jahre herabgesetzt, so daß der letztere im Betrage von 3000 M. beim 53. Lebensjahre eintritt. Hossentlich hört nunmehr der starke Lehrerwechsel der letzten Jahre endlich auf.

Oberunnersdorf. Ein einziger Wähler der 3. Klasse erschien hier zur Wahl und gab seinen Stimmzettel ab. Die übrigen Wähler waren fern geblieben, so daß die betreffenden Wahlmänner „einstimmig“ gewählt wurden und zwar vom — Gendarm! Denn das war der einzige Wähler, der sich der Mühe der Wahl unterzogen hatte.

Aus Thüringen.

Greiz. Zu der Kohlengasvergiftung, welche die Familie Ernst Wagner hier so schwer betraf, ist weiter zu melden, daß der unglücklichen Frau Wagner nun auch der Sohn in die Ewigkeit nachgefolgt ist.

Schmölln. Ein hiesiger Restaurateur schob sich aus Lebensüberdruß eine Kugel durch den Kopf, während sich sein Nachbar, ein Eisenwarenhändler, eine Stunde später erhängte. Man glaubt beide Selbstmorde auf das Konto des derzeitigen schlechten Geschäftsganges setzen zu müssen.

Allerlei.

† **Zum Apothekenboykott in Berlin.** Die Krankenkassen beabsichtigen, den Bezug der Arzneien aus den Apotheken zum Teil dadurch überflüssig zu machen, daß sie gewisse Medikamente direkt verabsorgen. Es soll zu diesem Zweck die Gründung einer Konsumgenossenschaft in die Wege geleitet werden. Die vorbereitenden Schritte hierzu sind bereits unternommen worden.

† **Wochum.** Auf der Zeche „Karolinenglüd“ wurden zwei Arbeiter verschüttet. Die Verunglückten sind noch nicht geborgen.

† **Ulands meldet aus Kopenhagen:** Der deutsche Dampfer „Briegig“, der mit einer Kohlenladung von Buntisland nach Stockholm unterwegs war, ist bei der Sandbank Middelgrund (in der Nähe von Kopenhagen) gesunken. Hilfsmannschaften sind abgegangen.

† **Die Aufhebung einer Wiener Spielhölle** ist unter aufregenden Umständen erfolgt. Zehn Personen wurden festgenommen, einer großen Anzahl Beteiligten gelang es zu ent-

nicht so verdöhnt wie die meisten englischen Damen sei.

„Von ihrem Aeußern sagst Du gar nichts. Ist Elise auch hübsch?“ warf Wanda ein.

„Von der Schönheit meiner Braut rede ich nicht,“ entgegnete Richard, „sie ist anmutig und die Herzensgüte prägt sich in ihren Gesichtszügen aus; nun, Du wirst sie ja bald kennen lernen. Ich freue mich recht, Dich bei der Familie Lindenström einzuführen. Du kannst Dich sehen lassen, Wanda. Wie schön Du gewachsen bist! Und doch liegt Deine größte Anmut in Deinen Augen; ich fürchte, Kurt Lindenström wird Dir mit seiner Kurmaderei unbequem werden. Läuft er doch um ein paar schöner Augen eine halbe Meile weit; er ist ein Don Juan erster Größe.“

„Ich fürchte mich nicht,“ lächelte das junge Mädchen dabei, aber Wanda zuckte es im nächsten Augenblick zusammen und klammerte sich an den Arm ihres Bruders.

Graf Giulay kam in vollem Galopp herangesprengt; vielleicht hatte er gar die Absicht, Wanda anzureden oder doch wenigstens zu grüßen.

Da geschah aber ein schreckliches, unerwartetes Ereignis. Das Pferd des Grafen scheute in demselben Augenblicke, als er es anhalten wollte. Wütend gab der Graf dem rasenden Tiere noch die Sporen und nun jagte es wie ein Pfeil einen steilen Abhang hinunter und warf seinen Herrn mit solcher Gewalt ab, daß er im Wogen eine Strecke fortgeschleudert wurde und mit dem Kopf auf einen Stein aufschlug, der ihm, wie später ärztlicherseits festgestellt wurde, die Hirnschale zerschmetterte, während der feurige Trakehner Hengst wild davon stürmte.

Von diesem Unglücke, das dem Grafen zugestoßen, haben aber Wanda und deren Bruder nichts.

Wanda war nur bis an die Lippen erbleicht, als sie den Grafen erkannte, der sich ihr in so schändlicher Weise damals genah, und der nun ein so klägliches Ende gefunden, und sie zitterte am ganzen Körper, als sie dem Bruder ihre schrecklichen Erlebnisse im Hause des Grafen erzählte.

kommen. Die Spieler pflegten sich im Café Malger am Hernalsergürtel zu versammeln und huldigten dort die ganze Nacht hindurch dem Hazard, bis schließlich die Polizeibehörde von dem Treiben Wind bekam. Eine Anzahl Polizeieagenten machten sich in später Nachtstunde auf den Weg und drang, ohne daß die Hazardreure eine Ahnung davon hatten, in das Lokal ein. Als der leitende Beamte den Spielraum betrat und die Ausgänge besehen ließ, entstand eine ungeheure Verwirrung. Alles sprang von den Plätzen auf und suchte das Freie. Tische, die im Wege standen, wurden umgeschleudert, Gläser und Geschirre fielen klirrend zu Boden. Da der Weg zur Thür versperrt war, flüchteten viele Spieler auf den Abort und von da ins Freie. Der erste Augenschein ergab, daß hier dem unerlaubten Hazardspiel geträumt worden war. Im Bestreben, sich in Sicherheit zu bringen, tanzte ein Spieler in heftigen Ansturm einen Polizeieagenten nieder. Zwei andere Detektios mußten ihrem bedrängten Kameraden Hilfe bringen. Die Polizeiorgame suchten überall nach den Hazardreuren. Zwei junge Leute hatten sich in eine Wohnung geflüchtet, sich dort rasch entkleidet und zu Bett gelegt. Ihre List verfiel aber nicht. Sie wurden aufgefunden, zum Ankleiden genötigt und arretiert. Ein Dritter hatte in einem Kasten seine Zuflucht gefunden. Dort fand man ihn zusammengesauert sitzen. Ein Vierter lag unter dem Bette und konnte nur mit Gewalt hervorgeholt werden. Unter den Festgenommenen, deren Zahl zehn betrug, befanden sich u. a. zwei Ärzte, ein aus Ungarn ausgewiesener — Taschendieb und ein sechszehnjähriger Praktikant. An dem Spiele müssen indessen noch mehr Personen teilgenommen haben; denn man fand nach erfolgter Siftierung noch eine ganze Reihe überzähliger Hüte und Mäntel.

Gerichts-Zeitung.

Großenhain. Zehn Monate Gefängnis erhielt vom hiesigen Schöffengericht eine Rabenmutter zubüßend, die ihr Stiefkind, ein elfjähriges Mädchen, mit einer Krauthode schwer mißhandelt hatte. Eine harte, aber gerechte Strafe!

Chemnitz. Der hiesige Stadtrat fühlte sich durch eine Kritik, die die hiesigen „Neuesten Nachrichten“ anlässlich einer Besprechung der im vergangenen Sommer an die Stadtverordneten gelangten Ratsvorlage, den Erneuerungsbau des alten Stadt-Theaters betr., übte, beleidigt und stellte gegen zwei Redakteure des Blattes Strafantrag. Von der 2. Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurden die beiden Angeklagten, die die beleidigende Absicht bestritten, zu je 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Auf Gefängnisstrafe hatte der Staatsanwalt beantragt, da die Angeklagten Geldstrafe nicht empfinden würden, es aber endlich an der Zeit sei, ein Exempel zu statuieren und den Angeklagten mit einer Freiheitsstrafe ihre „Frevelthaten“ büßen zu lassen.

In der Villa Rose hatte man das reitlerlose Pferd eingefangen, und die Dienerschaft beeilte sich, im Walde nach dem Herrn Umshau zu halten, und erst nach längerem Suchen fand man ihn tot.

Die Leidenschaft hatte den Grafen hinaus in den Wald getrieben. Er hatte sofort satteln lassen, als er durch das Fernrohr Wanda im Walde erkannt hatte, die sich ihm an jenem Abend durch die Flucht entzogen. Welche Pläne mochte der Graf wohl noch in der letzten Stunde seines Lebens geschmiedet haben? Nun war alles zu Ende; er wurde als ein bleicher, stiller Mann durch den Wald getragen. Der Graf hatte sicher gemeint, noch recht viel Zeit zu haben, sein tolles Leben zu genießen, und nun erging urplötzlich an ihn der Ruf: „Thue Rechnung ab von Deinem Haushalt!“

Wenn Hilda von Stein gemeint hatte, die Geschwister würden recht gestärkt und erfrischt von ihrem Spaziergange heimkehren, dann irrte sie sich leider sehr.

Wanda war über die Begegnung mit dem Grafen so erregt, daß sie noch an allen Gliedern bebte. Und als dann schon nach einer Viertelstunde die Nachricht von dem schrecklichen Ende des Grafen eintraf, brach sie immer aufs Neue in Thränen aus und ah bei Tisch fast keinen Bissen.

Frau von Stein mußte daher immer wieder dem jungen Mädchen beschwichtigend zureden, denn Wanda schien in ihrer krankhaften Erregung sich sogar eine Schuld am Tode des Grafen beizumessen.

„Aber Mädchen, vergessen Sie doch den Anblick“, sagte Frau von Stein beruhigend. „Der Graf ritt mit Vorliebe so junge Pferde. Das ist eine Lieblingsbeschäftigung der großen Herren in Ungarn, feurige Renner zu bändigen; er wurde nur ein Opfer seiner Leidenschaft. Sein Ende ist gewiß schrecklich, aber nicht von Ihnen verschuldet.“

„Nein, Wanda,“ fiel auch Richard ein. „Du hast es doch nicht nötig, Dir um diesen Mann die Augen auszuweinen.“

(Fortsetzung folgt.)

im Café Majer
und huldigten
dem Hazard, bis
dem Treiben
Agenten machten
Weg und drang,
Ahnung davon
leitende Beamte
Ausgänge befehen
Verwirrung. Alles
uchte das Freie.
umgeschleudert,
zu Boden. Da
flüchteten viele
ins Freie. Der
dem unerlaubten
Im Bestreben,
nte ein Spieler
Agenten nieder.
rem bedrängten
Polizeiorgane
en. Zwei junge
geflüchtet, sich
gelegt. Ihre
aufgefunden.
rt. Ein Dritter
flucht gefunden.
wert fügen. Ein
konnte nur mit
ter den Festge-
g, befanden sich
ausgewiesener
riger Praktikant.
noch mehr Per-
man fand nach
nze Reihe über-

Befängnis er-
eine Rabenmutter
ihriges Mädchen,
delte hatte. Eine
trat fühlte sich
Neuesten Nach-
ler im ver-
verordneten ge-
erungsbau des
beleidigt und
s Mattes Straf-
er des hiesigen
Angeklagten, die
zu je 150 Mark
gnisstrafe hatte
die Angeklagten
es aber end-
statuieren und
heitsstrafe ihre

das reiterlose
schaft beilegte sich,
zu halten, und
an ihn tot.
afen hinaus in
rt fatten lassen,
im Walde er-
n Abend durch
ine mochte der
de seines Lebens
s zu Ende; er
durch den Wald
meint, noch recht
en zu genießen,
der Ruf: „Thue
it!“

hatte, die Ge-
nd erfrischt von
nn irte sie sich
tung mit dem
allen Gliedern
er Viertelstunde
Ende des Grafen
in Thränen aus
immer wieder
d zureden, denn
n Erregung sich
fen beizumessen.
doch den An-
uhigend. „Der
Pferde. Das ist
oben Herren in
; er wurde nur
Ende ist gewiß
eschuldet.“
hard ein, „Du
iefen Mann die

Chemnitz. Das hiesige Schwurgericht sprach nach fünfständiger nichtöffentlicher Verhandlung, den der vollendeten Notzucht beschuldigten 42 Jahre alten ehemaligen Obermeister der Schornsteinfegerinnung, Stadtverordneten und Mitglied des Gewerbegerichts, Otto Voebel von hier, Kostenlos frei.

Arbeiterbewegung.

Lüttich. Der allgemeine Bergarbeiterausstand wird heute Montag beginnen.

Telegramme.

Südafrika.

Bloemfontein, 30. Sept. Eine Frau und drei Männer sind unter der Anklage des Verrats verhaftet worden.

Kapstadt, 30. Sept. Präsident Schall Burcher, der in einem Briefe an Kitchener den Wunsch ausgedrückt hatte, den Frieden bald wiederhergestellt zu sehen, erhielt von Kitchener die Antwort, England habe denselben Wunsch, aber die Buren haben den Krieg gewollt, insofern haben England beide Republiken annektiert. England werde nach erfolgtem Frieden die Bevölkerung nicht enttäuschen.

Prätoria, 30. Sept. Einem gefangenen Buren Namens Veder, der früher beim Kommando Prinslow war, wurde gestern unter der Anklage, Eingeborene ermordet zu haben, der Prozeß gemacht. Der Angeklagte berief sich auf die von den Burenführern erlassene Ordre, jeden Eingeborenen, der im Besitze eines britischen Waffenscheines, angetroffen wurde, zu erschließen. Daraufhin wurde Veder freigesprochen. — General Hamilton berichtet aus Itala, er schickte sich an, die nach Norden zu marschierenden Buren zu verfolgen. Die englischen Posten haben sich in den letzten Kämpfen gut verteidigt und dem Feinde große Verluste beigebracht.

Wie wird es enden?

Berlin, 30. Sept. Der Magistrat hat der Stadtverordnetenversammlung in Sachen der Führung der Straßenbahnlinie im Zuge der Neustädtischen Kirchstraße und der Straße Unter den Linden einige Schriftstücke übersandt mit dem Bemerkten, daß die in den Blättern erwähnte Audienz für den Empfang des Polizeipräsidenten am 13. Juni, zwar am 6. Juni nachgesucht, aber durch das Oberhofmarschallamt in einem Schreiben vom 9. Juni ist nicht erbeten worden und konnte daher auch nicht verlagert werden. Auf ein am 4. Juli seitens des Oberbürgermeisters Kirschner an den Polizeipräsidenten von Windheim gerichteten ausführlich motivierten Schreibens antwortete Polizeipräsident von Windheim am 14. September, daß ihm der Minister der öffentlichen Arbeiten auf seine Eingabe vom 4. Juli geantwortet habe, daß der Kaiser sich nicht zu entschließen

vermocht habe, die Führung der Straßenbahn über die Straße Unter den Linden zu genehmigen.

Ueberrumpelung.

Manila, 30. Sept. Eine amerikanische Infanterie-Kompanie wurde von den Philippinischen Aufständischen bei Ballanginac auf der Insel Samar überrumpelt. Nur 24 Amerikaner konnten sich retten, 48 wurden getötet, 11 verwundet. Die Philippinos erbeuteten reiche Munition und Proviant.

Landwirtschaftliches.

Bei der Anpflanzung von Obstbäumen wird häufig ein Fehler gemacht, nämlich der, daß bisweilen nur ein einziger Obstbaum gepflanzt wird. Nach den Gesetzen der Natur ist aber bei Erzielung von Früchten erforderlich, daß möglichst der Blütenstaub nicht desselben, sondern eines anderen Baumes die Befruchtung der Blüten übernimmt. Deshalb werden einzelne Bäume sehr oft unfruchtbar bleiben, obwohl sie reichlich geblüht haben. Ferner beachte man bei Obstpflanzungen, daß keine zu große Zahl von Bäumen ein und derselben Sorte zusammengepflanzt wird, sondern daß die Sorten abwechselnd gepflanzt werden, denn man weiß aus Erfahrung, daß die Befruchtung eines Baumes am besten wird, wenn der Blütenstaub einer fremden Sorte dieselbe übernimmt.

Das Düngen der Wiesen hat stets bedeutende Ertragserhöhungen zur Folge. In England zeigte sich dies deutlich bei Partwiesen, die zur Heumakung dienen. Nach genauen Ermittlungen lieferten solche Wiesen, die allerdings während 45 Jahren nicht gedüngt wurden, einen Ertrag von 12 1/2 Centner pro Morgen; gleich nach der ersten Düngung mit Kunstdünger stieg der Ertrag auf 27 Centner. Bei starker Düngung mit Kunstdünger und gleichzeitiger Belgabe von Kalk wurde eine Ernte von 65 Centnern erzielt, gemäß der deutlichste Beweis, was sich hier mit künstlichen Düngemitteln erreichen läßt.

Ein Wort zur Verhütung der Auswinterung. In fast allen Teilen unseres deutschen Vaterlandes hört man klagen, daß in diesem Jahre die Winterhalbf Früchte ausgewintert sind und im Frühjahr umgepflügt werden mußten. Es erklärt deshalb aus vieler Munde die sehr berechtigte Frage, ob es denn kein Mittel zum Schutze der Saaten gegen Auswinterung giebt. Gar viel ist gesagt und geschrieben worden, ohne das Richtige, das doch eigentlich so nahe liegt, zu treffen. Denn will man die jungen Pflanzen widerstandsfähig gegen Frost machen, so ist die erste Bedingung, für eine genügende Kräftigung der Pflanzen zu sorgen. Daß diese durch eine reichliche und richtige Düngung zu erreichen ist, wird wohl jeder Landwirt selbst wissen. Eine einseitige Düngung mit Phosphorsäure und Stickstoff genügt aber nicht, sondern es ist in allen Fällen neben diesen beiden Pflanzennährstoffen eine reichliche Gabe von Kalk nicht zu vergessen, denn das Kalk nimmt unter den wichtigsten d. h. ganz unentbehrlichen Pflanzennährstoffen die erste Stelle ein. Es giebt keine Pflanze, welche sich ohne dieses gedehlich entwickeln kann und enthält ja auch die Kälte einer jeden Pflanze das Kalk in verhältnismäßig großen Mengen. Für einen preuß. Morgen giebt man auf leichten Böden etwa 8 Ctr. Kalk, auf schwereren Böden 1 Ctr. 40 „iges Kalkdüngesalz. Auf einer Reise durch Ostpreußen hatte ich Gelegenheit, mich häufiger von der Wichtigkeit des oben Gesagten zu überzeugen und fiel es mir besonders auf, daß gerade auf den Feldern, denen das Kalk in genügender Menge gegeben, von einer Auswinterung nichts zu bemerken war. Unter anderen traten diese Erscheinungen sehr deutlich auf den Feldern des Herrn Danilowst-Johannisdorf zu Tage, denn während genannter Herr von der Winterung den bei weitem größten Teil des umgebenden Feldes umpflügen mußte, war dieses auf dem mit Kalk gedüngten nicht der Fall. Dieses Beispiel kann dem Landwirt zeigen, wie leicht er sich unter Umständen vor Frostgefahr schützen kann.

Humoristisches.

Mißverstand. „So, Du warst in Eberswalde, Gretchen? Eine reizende Gegend! Da soll man ja wunderbare Parteen machen können!“ — „Ja aber nur mit Forstkandidaten!“

Aus den neuesten fliegenden Blättern.

Verblümt. Braut (zu ihrem Bräutigam, der eine Urlaubreise nach der Schweiz macht): „Nicht wahr, lieber Emil, Du versprichst mir aber, daß Du Dich nicht wieder in Lebensgefahr begiebst, um mir ein Sträußchen Edelweiss mitzubringen? ... Es giebt ja so viele andere schöne Sachen!“

Spätsommer.

O klare Himmelsbläue,
Am späten Sonnentag!
Wie liegt in Licht gebadet
Feld, Acker, Wald und Hag!
Wald lächelnd schaut die Sonne
In's stille Land hinaus:
Ihr Wert ist hier zu Ende,
Sie ruht vom Segnen aus.

Sie lieh die Halme gülden
Und reifen Korn zum Brot.
Es schollt am Stiel die Traube,
Die Kapsel leuchtet rot.
Vollmürden Scheun und Speicher,
Nun ruht das leere Feld:
Ein jeliges Weniges
Weht durch die weite Welt.

Spätsommers linde Tage

Woll träumerischer Lust,
Die jüngst euer Jauber
Die sonnenrothe Brust!
Wie macht das Angedenken
An euch das Herz noch weilt,
Wenn rings das Land erstarben
Und alle Welt versteinert!

Georg Hertel.

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Vom 28. September 1901.

Weizen, fremde Sorten, 8 M. 45 Pf. 6. 8 M. 80 Pf. pro 50 Mts		
sächsischer, 8	30	8 50
diesjähr. Ernte, —	—	—
Roggen, niederländ. sächs. 7	5	7 55
preussischer, 7	45	7 55
diesjähriger, 7	10	7 80
fremder, 7	15	7 35
neuer, —	—	—
Gerste, Brau, fremde 8	—	9 —
sächsische 7	50	7 75
fütter- 6	60	7 —
Hafser, sächsischer 7	70	8 —
preussischer —	—	—
preussisch und sächsischer, neuer 7	—	7 40
Erbsen, Koch- 9	50	11 —
Erbsen, Mahl- u. Futter- 8	25	8 75
Bou 3	80	4 —
Stroh (Flegelbruch) 3	50	3 60
Maschinenbruch 2	60	3 —
Kartoffeln, 2	—	2 25
Butter 2	50	2 80

Breisnotierung der Produzentebörse zu Chemnitz bei Abnahme von 10,000 kg.

Vorausichtliche Witterung.

Warmes, wolfiges Wetter.

Drogerie und Kräutergewölbe
zum roten Kreuz

empfehlen
alle
Artikel zur Wäsche,
als:

- La Reis- und Weizenstärke, Crèmestärke,
- Mac's Pyramidenstärke,
- Soffmann's Silberglanzstärke,
- Schulz' Glanzstärke,
- Kaiserblau, Oker,
- Chloralkal, Pottasche, Borax,
- Stearin, wß. Wachs,
- Fraganth, Bleichsoda,
- Thompson's Seifenpulver,
- Weilchen-Seifenpulver,
- Döbner Terpentinschmierseife
- Cau de Javelle (Bleichwasser),
- Salmiakgeist, Terpentinöl,
- Fleckwasser
- für helle und dunkle Stoffe,
- Benzin, Seifenrinde
- (Panamaespähne, Quillagarinde),
- Galkseife und alle übrigen
- Reinigungsmittel,
- Braun's giftfreie, waschächte
- Stofffarben
- zum Selbstfärben v. Stoffen aller Art
- Braun's
- Gardinencremefarbe.

Vollfette beste
Schmiering, wasserdicht, feinst, geruchlos,
5 M. 10 Pf. 20 Pf. 30 Pf. 40 Pf. 50 Pf.
Wie so lange vorrät! Schickte aus:
Kellerei, 1 1/2 u. 2, helle 20 Pf. 30 Pf. oder
Kellerei, 1 1/2 u. 2, helle 20 Pf. 30 Pf.
Schickte aus: 10 Pf. 20 Pf. 30 Pf. 40 Pf. 50 Pf.
10 Pf. 20 Pf. 30 Pf. 40 Pf. 50 Pf.
10 Pf. 20 Pf. 30 Pf. 40 Pf. 50 Pf.
10 Pf. 20 Pf. 30 Pf. 40 Pf. 50 Pf.

Zur Selbstbereitung
von
Cognak, Rum, Benedictiner, Kümmel u. Pfeffermünz-Likör

empfehlen
Dr. Mellinshoffs
Cognak-, Rum-, und Likör-
Essenzen,
in Flaschen mit Gebrauchsanweisung,
à 75 Pf.

Durch einfaches Mischen von 1 Liter rect. Spiritus, 1 1/2 Liter Wasser und 1 Flasche Cognak-Essenz erhält man circa 2 1/2 Liter reinen, wohlschmeckenden, sehr belohnlichen Cognak.

Georg Weiser,
Saxonia-Drogerie
Hohndorf.

Das Bankgeschäft Carl Heine, Gotha, hat der Gesamtauflage unserer Zeitung einen Prospekt über die XL Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie, deren Ziehung am 7. und 8. Oktober 1901 stattfindet, beigelegt, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.



Fress- und Mastpulver
für Schweine..

Dieses vorzügl. Pulver bewirkt eine außerordentliche Fresslust und kürzt dadurch die Mastzeit bedeutend ab, es schützt gleichzeitig durch seine blutreinigenden Eigenschaften vor vielen Krankheiten.

p. Paket 0.50.
Phosphorsaur. Futterkalk.
Durch seine knochenbildenden Eigenschaften unentbehrlich bei der Aufzucht junger Schweine.
p. Pfd. 15 Pf., 5 Pfd. 60 Pf., bei Quantitäten billiger.

Leberthran, Glaubersalz
2c. 2c.
empfehlen
Drogerie und Kräutergewölbe
zum roten Kreuz.

Neues Delicateß-Sauerkraut
vorzüglich bei
Jul. Kächler, Badergasse.

Sein großes Lager
Toilette-Seifen, Medicinisch. Seifen, Parfümerien,
Mittel zur
Haut-, Haar- und Zahnpflege, Schwämme, Lohfa, Waschlappen
empfehlen bestens
Alban Thuss.

Sämtl. Artikel
zur
Wäsche

als:
echte Zerbster Sparkerseife,
Dranienburger, weiße Kernseife,
Gargseife, Schweger,
Eisenbeinseife,
Thompsons u. Weilchen-Seifenpulver, Bleichsoda,
Kartoffel-, Reis- u. Weizenstärke,
Braun'sche Crème- und
Blouisenfarben, Crèmestärke,
Ultramarinblau 2c. 2c.
empfehlen die

Saxonia-Drogerie
Georg Weiser, Hohndorf.

Modes Gasthaus, Rödlitz.

Heute Dienstag, den 1. Okt.:

grosses Konzert

der gesamten städtischen Kapelle aus Lichtenstein (28 Mann)

unter persönlicher Leitung des Herrn Direktor Barnag.

Billets im Vorverkauf bei den Herren Friseurs **Soyer** und **Zacharias** in Lichtenstein, bei Herrn Friseur **Seinisch** in Callenberg und beim **Unterzeichneten**.

Entree an der Kasse 50 Pfg.

Anfang halb 8 Uhr.

Nach dem Konzert großer Ball.

Tour 5 Pfg.

Um recht zahlreichen Besuch bitten

H. Barnag.

G. Modes.

Grosse Auswahl in Spesen und Getränken.

Conditorei und Café

August Liesenberg, Hauptstrasse.

Bringe meine

Lokalitäten

in empfehlende Erinnerung.

ff. Obst- und Schichttorten, sowie reichhaltiges Konditorei-Büffet.

ff. Bayrisch,

Gutgepflegte Weine.

hell u. dunkel.

Hochachtend D. C.

Täglich geöffnet von 9 Uhr bis 11 Uhr abends.

Neuheiten

Kinder-Hauben u. -Mützen

wollne Kleidchen wollne Röckchen
wollne Jäckchen.

Fritz Jander,

C. H. Weigel,
Lichtenstein.

Herm. Vogt,
Callenberg.

Kartoffeln

zum Selbstabnehmen verkauft
Paul Schulze, Callenberg.

Neue eingefottene Heidelbeeren

in 1/4 und 1/2 Flaschen,
sowie ausgewogen.
Meine Heidelbeeren sind
ohne jedes Gewürz und ohne
Zucker eingefottet, also voll-
ständig naturell.

Billige Preise!

1/4 Flasche, ca. 1,20 Pfd., mit
Flasche 45 Pfg.,
1/2 Flasche, ca. 0,80 Pfd., mit
Flasche 30 Pfg.,
ausgewogen à Pfd. 30 Pfg.

Für Bleichfüchtige u. Blutarme
ein vorzügliches Hausmittel.
Zu haben bei
Julius Küchler,
Lichtenstein, Badergasse.

Die feinsten roten Zwiebel-Kartoffeln

5 Liter 25 Pfg.
erhalten Sie bei
Julius Küchler,
Badergasse.

Eine Etage,

bestehend aus 2 Stuben, 2 Schlaf-
stuben, Küche, Vorfaal usw., ist per
sotort oder später zu vermieten
Zwickauerstraße 20.

Erste Etage,

bestehend aus 4 Zimmern, im ganzen,
auch geteilt, p. 1. Januar zu ver-
mieten
Callenberg (Neubau),
Seminarstr.

Tafel-Senf

à Pfund 20 Pfg.
bei **Jul. Küchler,** Badergasse.



Stöcker's Restaurant.
Heute Dienstag
Schlachtfest,
wogu ergebenst einladet D. C.

Heute Dienstag
Schweinschlachten
bei **Robert Wolf, Albertstr.**

Kappler Bollbucklinge

empfehlen
Löschner's Gemüsehandlg.

Geräucherte Speck- Aale

empfehlen
Julius Küchler, Badergasse.

Klauenöl,

präpariert für Nähmaschinen u. Fahr-
räder von **S. Möbius u. Sohn,**
Hannover, Knochenölfabrik. Zu
haben in allen besseren Handlungen.

Petroleum

à Liter 22 Pfg.,
empfehlen
Jul. Küchler, Badergasse.

Honig!!!

garantiert rein und feinste
Qualität.

In Dosen à 2 Pfd. M. 2.70

" " " 1 " " 1.40

" " " 1/2 " " .75

" " " 3/8 " " .55

" " " 1/4 " " .40

empfehlen

Julius Küchler,

Lichtenstein.

Hiermit gebe ich bekannt, daß ich mich unter heutigem Tage hier als

Uhrmacher

niedergelassen habe. Reparaturen bei billigster Preisberechnung. Ferner
führe alle Arten Uhren und Schmuckfachen.

Ich bitte die werthe Einwohnerschaft von Hohndorf und Umgegend,
mich gütigst unterstützen zu wollen.

Wilhelm Müller sen.,
Uhrmacher, Hohndorf.

Riesen-Ausschuss- Zigarren

10 Stück 45 Pfg.
in vorzüglicher Qualität, empfiehlt
Julius Küchler, Badergasse.

Goldene Medaille. Bruchleidenden Paris 1890.

empfehle meine solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag und Nacht tragbaren
Gürtelbruchbänder ohne Federn,

Leib- und Vorkleidbinden. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung,
deshalb jeder Versuch befriedigend. Außerordentlich zahlreiche Anerkennungs-
schreiben. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter ist wieder
mit Mustern anwesend in

Lichtenstein: Freitag, 4. Oktober, 2-6 Uhr, Hotel goldne Sonne
in Hohenstein: " 4. " 8-12 " Schweizerhaus.
Bandagenfabrik **L. Vogelsch, Stuttgart, Ludwigstr. 75.**

Todes-Anzeige.

Heute vorm. 1/2 10 Uhr verschied nach längerem Kranksein
unsere Tante,

Frau Agnes verw. Bergmann

geb. Metzner,

in ihrem 80. Lebensjahre.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch vorm. 11 1/4 Uhr vom Trauer-
hause aus.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Lichtenstein, am 30. Sept. 1901

Die trauernden Hinterbliebenen.